

FASTNACHTSPREDIGT 2018

Sonntag Estomihi, 11. Februar 2018
Amos 5,21–24 – Ein Prophet macht Krakel
von Hans-Karl-Warken, Ev. Kirchengemeinde Mainz-Marienborn

1

Liebe Gemeinde hier und heut in Majeborn
Als Narr aus altem Schrot und Korn
Darf ich den Dienst an Gott heut mitgestalten
Und sogar die Predigt halten
Ich möchte von Amos heut berichten
Gott ließ mich Reime dazu dichten
Bei dem ich mich für diese Gabe
Herzlich zu bedanken habe
Es geht dabei auch um Moral
und ich denk, es macht euch keine Qual
wenn ich vor euch hier jetzt und heute
versuche Amos so zu deuten
wie ich ihn mit Laienhorizont
letztendlich auch verstehen konnt´

2

Ich verachte von euch jeden Feiertag
Eure Versammlungen ich nicht leiden mag
Eure Opfer, die ihr verbrennt
Auch Speiseopfer, wie ihr sie nennt
Auch eure Dankopfer seh ich nicht an
Ich hab einfach keinen Gefallen daran
Und so sprach dann noch weiter der Herr
Ich will nicht eure Lieder und euer Geplärr
Auch euer Harfenspiel mit frommem Gebaren
Könnt ihr vergessen, das könnt ihr euch sparen
So sprach Gott aus gutem Grund
Hart aus des Propheten Amos Mund
Starker Tobak, das fürwahr
Unmissverständlich und ganz klar

Doch Gott wär nicht Gott, wenn er sodann
Nicht sagen würde, was man verbessern kann
Zum Schluss erhob er die Stimme, nach dem ganzen Krach
Recht und Gerechtigkeit strömen, wie ein nie versiegender Bach

3

Das ist jetzt her, fast dreitausend Jahr
Als es in Israel eine Zeit lang mal friedlich war

Und so wird uns von damals berichtet
Amos hatte Maulbeerfeigenbäume gezüchtet
Dazu eine Herde mit Schafen und Ziegen
Lebte er gut und auch sehr gediegen
Er zählte, wie man das heute auch nennt
Zum bevorzugten Establishment
Er hätte es sich leisten können
Und sich etwas Ruhe gönnen
Doch Amos dachte auch politisch
Und sah seine Zeit stets sehr kritisch

Und diese Zeiten war'n gemütlich
Und was erstaunlich war, auch friedlich
Von Kriegen kaum mal eine Spur
Und das belebt die Konjunktur
Und wer schon immer wohlgeraten
Konnte nun im Reichtum baden
Man feierte gern wohlgemut
Den reichen Leuten ging es gut
Wobei man ja auch heut noch weiß
Wird's dem Esel zu wohl, dann geht er auf's Eis
Denn die Welt war nicht gerecht
Vielen Leuten ging es schlecht
Einige hatten das Sagen
Doch viele nur die Last zu tragen

4

Es war was faul im Staate Israel
Deshalb machte Amos nun Krakeel
Es sprach aus seinen Worten Wut
Und damit bewies er großen Mut
Vielleicht war dort grad Fassenacht
Und Amos hatte sich gedacht
Ich werde in die Bütt jetzt steigen
Und den Großen Gottes Meinung geigen
Vielleicht auf Protokollers Art
Wurd' mit Kritik und Spott nicht grad gespart

Machen wir uns mal die Müh'
Beflügeln wir unsre Fantasie
Wie Amos da vor allen Leut'
Keine Diskussion gescheut
Sich ganz mutig hingestellt
Und ihnen den Spiegel vor die Nase hält
Gottes Wort, nicht grad subtil
Ich denk manchem wurde es zu viel
Wenn Jerobeam, der König gar
Bei der Rede auch zugegen war
mit Militär und Zivilisten
samt Hofstaat und den Lobbyisten
bei denen Vorteilsnahme, Korruption

gehörte fast zum guten Ton

5

Ich denk, das hat die kaum gestört
Vielleicht warn sie auch etwas empört
Ihre Mienen leicht betrübt
Wer ist es, der Kritik hier übt
Wer geht mit uns so ins Gericht
Was soll das, uns betrifft das nicht
Du Narr da vorne, halt die Schnut
Ich bin gerecht und mir geht's gut
Wir sind doch vom rechten Kaliber
Und dann geht es in die Tagesordnung über
Ja, ist der Ruf erst mal ruiniert
Lebt´s sich doppelt ungeniert

6

So tat Amos einst den Menschen kund
Eure Gottesdienste sind der Grund
Damit ihr´s jetzt mal alle wisst
Weshalb Gott so sauer ist
Warum seid ihr so selbstgerecht
Wenn ihr mit eurem Herrgott sprecht
Ihr sitzt hier wohlgenährt im Warmen
Und bittelt immer um Erbarmen
Eure ganzen Ritualen
Bereiten mir schon lange Qualen
Ich bin gegen euer frommes Tun
Mittlerweile schon immun
Ihr habt die Welt nicht mehr im Blick
Zieht euch in euch selbst zurück

Und ist eure Versammlung aus
Geht ihr zufrieden heim ins Haus
Der Gottesdienst ist schon verschwommen
Und gar nichts habt ihr mitgenommen
Denn nach dem erbaulichen Geschehen
Muss der Dienst an Gott noch weitergehen
Was soll der Gottesdienst denn taugen
Ihr seht den Balken in des Andern Augen
Den Splitter im eigenen seht ihr nicht
Aus eurem Mund kommt oft die Wahrheit nicht
Habt mit dem Nachbarn ständig Knatsch
Auch stört mich euer übler Tratsch
Doch über die Alte nebenan ist keine Silbe geflossen
Obwohl schon seit Wochen die Läden geschlossen
Das ist´s warum Gott der gute Mann
Euer Tun nicht riechen kann

7

Ich schließ die Augen vor eurem Opfer

Ihr seid doch alle Sprücheklopfer
Wenn ihr einem Schaf nach dem Leben trachtet
Und für mich als Opfer schlachtet
Oder wer sich´s leisten kann
Geht an einen fetten Bock heran
Nein, ich sag´s euch ins Gesicht
Solche Opfer will ich nicht
Auf dem Altar fein zelebrieren
Damit könnt ihr mich nicht schmieren

Ein echter Dienst an mir, das wär
Ihr zahlt ein anständiges Salär
Für Menschen, die ohne Rast und Ruh´n
Für euch die schwerste Arbeit tun
An die die in den Plantagen stehen
Un die die Designerklamotten nähen

Denkt ihr auch einmal an die Kleinen
Die Stunden steh´n auf dünnen Beinen
Kinder auf Akkord getrimmt
Denen man die Kindheit nimmt
Der Umgang mit jenen ist ein Hohn
Die schaffen für nen Hungerlohn
Während andere im Stillen
Sich fleißig ihre Taschen füllen

8

Doch lieber opfert ihr ein Schaf
Und fällt in den gerechten Schlaf
Man hat das Seinige getan
Gott nimmt´s in seiner Sanftheit an
Und morgen macht man froh und heiter
Auf die gleiche Weise weiter
Man hat geopfert, ganz beflissen
Und beruhigt ist das Gewissen
Dass ihr euch da einmal nicht irrt
Ihr macht die Rechnung ohne Wirt

Auch wir, in unsren Wohlstandsepochen
Sind bei dem Thema nun angesprochen
Wir geh´n zu Aldi, Lidl, Netto
Und haben noch andere Ketten in petto
Wo wir in Angeboten wühlen
Und munter nach den Schnäppchen schießen
Und wir folgen alle willig
Bei Aldi ist der Kaffee billig
Der steht bei uns am Morgen frisch
Duftend auf dem Frühstückstisch
Und bereitet uns Behagen
Regt die Verdauung an und wärmt den Magen
Doch keiner denkt an den schwarzen Mann

Der seine Familie nicht ernähren kann
Hauptsache unser Kaffee duftet
Während ein anderer für uns schuftet.

9

Da kam aus Amos Munde noch vom Herrn
Das Geplärr, euer Singen hör ich nicht gern
Auch das Geklimper eurer Instrumente
Hätte besser mal ein Ende

Nun, wir wissen es schon länger
Bei uns hier, gibt's nur gute Sänger
Der eine singt laut, der andre singt leise
Ein jeder singt auf seine Weise
Der eine singt dunkel, der andre singt hell
Der eine singt langsam der andre singt schnell
Wenn wir durch die Noten wandern
Von einer Oktave bis zu andern
Meine Frau neben mir, singt mit Herzen und Lippen
Und ich kriege manchmal einen Stoß in die Rippen
Du bist viel zu schnell sagt sie dann gegenwärtig
Du bist zwei Minuten vor den andern schon fertig

10

Aber wo sind denn unsre Gedanken
Wenn wir Gott loben, bitten und danken
Wird es uns auch stets gelingen
Das zu verstehen, was wir grad singen
Wenn das nicht so ist, dann macht das keinen Sinn
Dann plärren wir wirklich nur vor uns hin

Bei Orgelspiel und Duft der Kerzen
Dringt dann der Text in unsre Herzen?
Wenn wir uns an unsrem Singen laben
Und uns freuen, dass wir jetzt zwei Gesangbücher haben
Irgendwer hat einmal davon geredet
Einmal gesungen, ist wie zweimal gebetet
Drum lassen wir ohne Plärren und Lallen
Unsere Lieder laut und mit offenem Herzen erschallen
Lieber Gott, wir singen zu deiner Ehre
Mit demütigem Gruß, die Meyerchöre

11

Früher, als ich vor Tag und Jahr
Bei den ökumenischen Freunden noch Messdiener war
Sang ich alle Lieder fromm und naiv
Und war nach dem Gottesdienst sehr impulsiv
Und sang von der Kirche bis heim in die Kuch
Großer Gott wir loben dich
Heut würde man sagen, ein seltsames Kind
Singt auf der Gass, ich glaube das spinnt

So lasst uns singen aus voller Brust
Unsere Lieder mit Herz und mit Lust
Gott möchte doch nur, wenn wir durch die Liedtexte wandeln
Dass wir nach dem, was wir singen, im Alltag auch handeln.

12

Man wird den Eindruck hier nicht los
Gott ist ein echter Trauerkloß
Und wer den Text gewählt, auch immer
Ist vielleicht sogar noch schlimmer
Nein, Gott war damals, wie auch heute
Stets ein Gott der Lebensfreude
Er freut sich über unser Tun und Lachen
Wir müssen es nur richtig machen
Und dann an unsren Feiertagen
Nicht über alle Stränge schlagen
Er gönnt uns die Freude und den Wein
Daran kann ja gar nichts Schlimmes sein
Sonst hätte Jesus nicht spontan gehandelt
Und Wasser in guten Wein verwandelt

Gott gibt uns Narren in der Bütt
Immer noch die Mahnung mit
Dass wir bei allem Narrentreiben
Wie Christen leben und auch bleiben
Dass, wenn wir auf andre schenken
Unsre Grenzen auch erkennen
Dass wir mit christlichem Bestreben
Das wir fordern auch stets leben

13

Gott macht uns durch Amos sehr betroffen
Er meint haltet eure Augen offen
Für das was in der Welt geschieht
Er schätzt unser Gebet und auch unser Lied
Doch allein mit beten, opfern und singen
Wird Gerechtigkeit halt nicht gut gelingen
Gerechtigkeit und Recht, gehen nicht nach Belieben
Das müssen wir im Alltag als Christen gut üben
Und uns am Abend zu fragen, das wäre nicht schlecht
Wie war es denn heute? war alles recht?

Gott will uns den Dienst an ihm nicht vermiesen
Wenn Recht und Gerechtigkeit, wie Wasser fließen
Er will, dass unser Tun und Glauben
Nicht in falscher Frömmigkeit verstauben
Gott wird unser Handeln nicht vergessen
Und uns an unsren Taten messen
So kommt sonntags alle gerne hierher
Dann gefällt Gott unser Dienst an ihm wieder sehr
Gott und unser Pfarrer freuen sich auf jeden

Die in unserem Gottesdienst singen und beten
Und wenn ihr dann rausgeht, nach beten und singen
Dann lasst es im Körbchen rascheln und klingen
Dann trinkt einen Kaffee und wechselt ein Wort
Sagt dann schönen Sonntag und dann macht ihr euch fort
In eine neue Woche die Schritte euch lenken
Und dann ab und zu an Amos mal denken
Ich hoffe jetzt wisst ihr, was Gott von uns will
Ich bin gleich fertig, ich bin jetzt gleich still
Ich danke Gott, und lob seinen Namen
Dafür dass ich hier stehen durfte, in Ewigkeit Amen!